

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau**

Band (Jahr): **3 (1862-1863)**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

D u h a l f.

Erster Abschnitt.

Sprachliche Ueberreste aus der Steinzeit.

Die Steinzeit in deutschen Appellativen redend :

Der Stein, als das Gerippe des Erdleibes, ergiebt das Knochengerippe des menschlichen, daher der Steinkultus allenthalben auf den Knochenkultus führte. Aufzählung der Kleinkindersteine: örtlicher Klüfte und Felsen, in denen die noch ungeborenen und die wieder gestorbenen Säuglinge behütet werden.

Der Sachs, ein Gottes-, Volks-, Waffen- und Ortsname.

Der Flins und die Runse sind zugleich Namen örtlicher Bergstürze und Bergriesen. Der Flinsstein als Blitzhammer Thorrs, dann als Petersstab verehrt, wird unter dem wechselnden Namen Mangsstab, Baselstab, Keilchen; Feuerstein u. s. w. als Kirchweihbrod nachgebacken.

Roche und Roggen, bezeichnet beides *petra* und *colus*, den Steinwirtel und Spinnwirtel der deutschen Riesinnen und der romanischen Bergfrauen. Bezügliche Ortsnamen, an die sich der Berta- und Huldadienst knüpft.

Riesenappellativa in Volks- und Geschlechtsnamen fort-dauernd:

Die Wilden Männer als Repräsentanten städtischer Zünfte und ländlicher Sennengenossenschaften: ihre Wohnstätten, Felsengräber und Wahrzeichen; ihre Namen auf einzelne Landesgeschlechter vererbt:

Tschudi und Schud,

Elmer und Elbel,

Hun und Huhn,

Schwed und Fries,

Geisser und Gaiser,

Domilin, Essel und Dürst.

Zweiter Abschnitt.

Glaubensüberreste aus der Steinzeit.

Der Meteorstein und Strahlstein

stürzt als leuchtendes kugelförmiges Gewitterphänomen, wird daher als Kugel und Kegel gedacht, als geschleuderter Stein- und Eisenkeil, als Donnerstein und Steinhammer. Der Kelt und Strahlstein, beide durchlöchert, dienen zur Abwehr des Blitzes und werden medicinisch und landwirthschaftlich verwendet.

Der Regenstein.

Wie derselbe angeblich vom Gewitterriesen geschleudert und von den Thränen der Riesin ausgehöhlt worden, so wird er gewälzt oder geworfen, um die Landesplagen der Dürre und Ueberschwemmung abzuwenden. Daher sein örtlicher Name Fischbank und seine Beziehung zu den Wassernixen.

Der gesalbte Stein.

Die häufigen Namen Ankenbalme und Ankenfluh entsprechen dem gefetteten Opfersteine der Germanen, den von Kronos verschlungenen Bätlyien, dem vom Patriarchen geölten Stein Bethel, und sind der Erd- und Erntegottheit geweiht. Erklärung ihrer Namen und landwirthschaftlichen Beziehungen. Die Wetzsteine in der einzelnen Landesgeschichte.

Der Heilstein.

Cavern de la querison im Kant. Neuenburg. *Pierre percée* im Kant. Bern. Burkhardtsgrab und Angelsachsengrab im Freiamte, Verenaloch zu Baden, St. Gallengrab zu Wangen etc. — Aehnliche heilkräftige Steine in benachbarten oberdeutschen Wallfahrtskirchen.

Kirchliche Steinreliquien,

angeblich von Petronella, Mang, Martinus, vom Heiland u. A. herstammend, und zusammen einst in der Abtei Muri verwahrt.

Die Steintische.

Die erratischen Blöcke, von der Naturphilosophie der Edda und von der Geologie gleichmässig der Periode der Eiszeit zugeschrieben. Beschreibung einzelner Steinblöcke aus dem Aargau, sammt Betrachtung ihrer Einzelsagen und Flurnamen. Der Schalenstein zu Suhr. Der Bettlerstein und der Herdmandlstein bei Wohlen. Die Dillensteine im Erdleibe.

Teufelssteine und Entslöcher.

Absinken der heidnischen und christlichen Tradition in die Allgemeinheit des Teufelsglaubens; Ergebniss zahlreich nach dem Teufel zubenannter Oertlichkeiten.

Grenzsteine.

Marronen und Mannli: wegweisende Steinhaufen auf den Alpenpässen. Geschichtliche Nachweise über ihren Aufbau im Alterthum und in der Neuzeit.

Der sich umdrehende Markstein, der in Thorrs Haupte sich rührende Schleifstein; Erklärung beider Sagensätze.

Orakelsteine: schreiende, singende, redende. Krönungs- und Schandsteine. Die Sitte, den Neuling am Bannsteine zu lunzen, zu günggeln und einzustutzen.

Die drei Länder trennenden Dreisteine (Triskelus) mit ihren verschiedenen Markzeichen.

Die Dreihäupter und Einhäupter historischen Namens an alten Bauten.

Die Bildberge.

Das Gebirg als Leib und Glied der Riesen. — Männliche Bergnamen: Mann, *Mannus* und *Menhir*, auf chthonische Götter und Erdenmenschen verweisend. Weibliche Bergnamen: die Frauen und Jungfrauen benannten Berge, als ursprüngliche Schönheitsgebilde aufgefasst. — Einzelne Bildberge geschildert. Umwandlung der heidnischen Namen der Berge und Bergpässe in christliche.